

nach Wegen suchen können. Es geht darum, Möglichkeiten zu finden und bekanntzumachen, wie die Herausforderung der neuen Aufgaben angenommen und wie sie durchgetragen werden kann. Die gemeinsame Reflexion im Seminar soll helfen, die Praxisansätze weiter zu entwickeln.

Im Seminar nehmen wir uns zunächst Zeit, damit die Mitglieder der verschiedenen Lebensgemeinschaften unter Armen ihr Selbstverständnis und die Intention des Neuanfangs vorstellen können. Anschließend sollen in der Praxis erprobte Konzepte der Gemeinwesenarbeit auf ihre Übertragbarkeit befragt werden. Auch wollen wir versuchen, Erfahrungen der Theologie der Befreiung und den Weg von Basisgemeinden in Südamerika für uns fruchtbar zu machen.

Unsere Gesprächspartner:

1. Ordensleute und Mitglieder geistlicher Gemeinschaften, die die OPTION FÜR DIE ARMEN auf neue Art leben wollen und hierfür Wohnmöglichkeiten in Armutsgebieten unseres Landes suchen oder bereits bewohnen.
2. Fachleute im sozialen und pastoralen Dienst, soweit sie die OPTION FÜR DIE ARMEN leben wollen oder die o. g. Neuansätze engagiert begleiten wollen.
3. Studenten der Katholischen Fachhochschule, soweit sie Vorerfahrungen besitzen und ihre

Mitarbeit in einem Gespräch mit einem der Dozenten abgeklärt haben.

Organisation des Kontaktseminars

Die Veranstaltungen finden in der Woche von Montag, den 25. Februar, bis Samstag, den 02. März 1991, ganztägig von 9.00 - 18.00 Uhr statt. In den Mittagspausen ist Gelegenheit, ein gemeinsames Mahl einzunehmen.

Am Morgen beginnt das Zusammensein mit einer Meditation. Austausch und Gespräch sollen den Tag bestimmen. Die nötigen Informationen werden als Impuls von den begleitenden Dozenten und Gastreferenten eingebracht. Begegnungen mit Praxisprojekten sind vorgesehen.

Wer sich anmeldet, erhält ein ausführliches Programm.

Kursgebühren werden für diese Lehrveranstaltung der KFH NW nicht erhoben. Unkosten für Verpflegung und Exkursion tragen die Teilnehmer.

Die begleitenden Dozenten

Prof. Ursula Adams, Koordinatorin des Lernbereichs Randgruppen

Prof. Josef Elberg, Dozent für Sozialphilosophie und Abteilungsleiter

Pater Erich Purk OFMcap. Lehrbeauftragter für Theologie und Novizenmeister



**Katholische
Fachhochschule
Nordrhein-Westfalen**

Option für die Armen

*Auf der Suche nach einem Leben
mit den Armen in einem reichen Land*

Kontaktseminar
25. Februar bis 2. März 1991
Abteilung Münster, Piusallee 89 - 93
4400 Münster, Tel.: 02 51 / 4 28 11

Kontaktseminar "OPTION FÜR DIE ARMEN"

In dem Seminar sollen Antworten gesucht werden auf Anfragen aus der Praxis sozialer und pastoraler Arbeit. Die Nachfragen haben unterschiedliche Hintergründe:

Ordenschristen und Mitglieder geistlicher Gemeinschaften wollen die Option für die Armen ernst nehmen und suchen nach Möglichkeiten, solidarisch als Arme unter Armen zu leben. Dabei handelt es sich um freiwillige Armut. Ihre Wurzeln liegen im Armutsideal religiöser Orden. Die Theologie der Befreiung hat dieser Bewegung hin zu den Armen neue Impulse gegeben.

Seit dem 2. Vatikanum suchen einzelne und kleine Gruppen nach Wohnmöglichkeiten in Armutsgebieten. Hier versuchen sie freiwillig die Lebenssituation von Menschen zu teilen, die unfreiwillig in Randstellung und in Armut geraten sind. Dabei möchten sie nicht wie Mitarbeiter sozialer Dienste eingesetzt und besoldet werden, sondern als Nachbar unter Nachbarn zwischen Obdachlosen, Nichtseßhaften, Drogenabhängigen, Kranken, Behinderten, Arbeitslosen u.a. leben, um ihnen zu bezeugen, was sie ihnen wert sind und was sie Gott wert sind.

Wenn nun einzelne oder kleine Gruppen in sozialen Brennpunkten ihre Wohnung nehmen, geraten sie notwendigerweise in Kontakt mit den sozialen Diensten öffentlicher und freier Träger, die aufgrund gesetzlicher Aufträge dort tätig sind. Dabei stellt sich heraus, daß beide Gruppen - Ordensleute

einerseits, Sozialarbeiter und andere soziale Berufe andererseits - wenig vorbereitet sind, zusammen mit den Betroffenen und der jeweiligen Kirchengemeinde neue Formen solidarischen Helfens und des Miteinander auszubauen.

Für die, die unter den Armen leben, rücken die Kirchengemeinden und die klösterlichen Gemeinschaften an den Rand, und die Kirche wird häufig nur noch als "bürgerlich" wahrgenommen.

Wie läßt sich diese Distanz überbrücken?

Viele, die aufgrund fachlicher Ausbildung für helfende Dienste in schwerwiegenden sozialen Notlagen vorbereitet sind, erfahren oft die Grenzen ihres fachlichen Engagements. Sie erhoffen sich Unterstützung und ergänzende Hilfen von denen, die unter Armen leben wollen.

Aber wie kann man voneinander lernen?

Seit einigen Jahren entstehen neue Dienste für Menschen in Notlagen, z.B. für Kinder ohne Eltern, für Jugendliche in Konfliktsituationen, für alte Menschen, Kranke und Behinderte, auch für Gefährdete, wie etwa die sog. Nichtseßhaften. Wohn- und Lebensgemeinschaften werden aufgebaut, wo Arme mit ihren Betreuern familienmäßig zusammenleben. Überregional bekannt sind hier etwa die ARCHE und die HOSPITZ-Bewegung.

Traditionsreiche Dienste, z.B. für Nichtseßhafte, psychisch Kranke und Sozialwaisen stellen sich heute auf neue Formen des Helfens ein. Überall wird erkannt, daß das bloße betreuende Verwahren den betroffenen Menschen nicht gerecht wird. Darum entschließen sich einzelne und kleine Gruppen "weltlicher" Mitarbeiter, mit den Betreuten zusammenzuleben.

Diese neue Lebensgemeinschaften sind darauf angewiesen, von ihrem jeweiligen regionalen Umfeld akzeptiert zu werden. Die Erwartungen richten sich besonders auf die Christen in den Gemeinden. Die Erwartungen treffen selten auf mangelnde Bereitschaft, wohl aber auf Ratlosigkeit. Auch hier zeigt sich die Notwendigkeit, Zusammenarbeit vorzubereiten und einzuüben.

Die verschiedenen Anfragen können hier nur angedeutet werden, allen gemeinsam ist das Suchen nach mehr Solidarität mit den Armen.

Das Kontaktseminar als Ort gemeinsamen Suchens

Die veranstaltenden Dozenten haben seit vielen Jahren die Wege einzelner, die die OPTION FÜR DIE ARMEN radikal leben wollten, miterlebt und über eine Wegstrecke begleitet. Sie möchten jetzt einen Ort und einen Rahmen anbieten, wo sie mit den Teilnehmern gemeinsam